Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 15 (1907)

Heft: 7

Artikel: Die Krankenpflege, ein Wort für Krankenpfleger und -Pflegerinnen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-545562

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Krankenpflege,

ein Wort für Krankenpfleger und -Pflegerinnen.*)

Alles in der Welt ist in Wechselbeziehungen, alles ergänzt einander, alles wirft, alles lebt für einander. Wir können unfre Blicke hin= wenden wohin wir wollen: überall werden wir gewahr der wunderbaren Zusammen= wirfung, welche in der Natur herrscht. Bild um Bild fönnte man entwerfen, man würde nicht fertig. Und die Natur vom Standpunfte aus betrachtet, führt zu lehrreichen, erhabenen frohen Gefühlen. Bon diesen Gefühlen ge= leitet, beginne ich meine Betrachtung über die Krankenpflege. Es ist wichtig, um nicht mutlos zu werden, sich von Zeit zu Zeit den hohen Wert der Krankenpflege vor Augen zu halten; denn man muß so häufig noch die Wahrnehmung machen, daß unser Beruf ein verfannter ist.

Aber woher fommt es? Wundern muffen wir uns nicht, benn wenn so viele berjenigen, welche den Beruf ausüben, noch nicht im= stande sind, hoch von ihm zu denken, wie sollen es die Andern tun? Und denkt man von einem Beruf, den man doch treibt, nicht hoch, erkennt man nicht seine Wichtigkeit, dann ist es auch unmöglich, daß er, wie man sagt, in Fleisch und Blut überzugehen vermag. Besonders die männliche Kranken= pflege steht noch tief unter der Würde, welche sie doch eben so gut wie die weibliche Rrankenpflege hat. Es ist betrübend zu hören, wie einmal ein Herr Direftor eines großen Spitals zu mir sagte: "Wissen Sie, ich halte nicht viel von theoretischer Ausbildung des Krankenpflegepersonals, wenn einer nur soliden Charafter und auten Willen hat, der genügt." Merkwürdig, jeder Beruf setzt seine Lehrzeit voraus nur bei dem Krankenpflegeberuf, soll guter Wille genügen.

Ist das hoch von unfrem Beruf gedacht? Gewiß nicht! Hängt doch gar manchmal Wohl und Wehe, Gesundwerden oder Sterben, von der Pflege eines Kranken ab. Ift Sic darum nicht wichtig, nicht hoch genug, daß sie nicht bedürfte, Anspruch auf das richtige Unsehen zu erheben? Wie froh ist ein gewissenhafter Arzt, wenn er ein treues, ge= schultes Pflegepersonal hat, welches alle seine Berordnungen wiederum aufs gewissenhaftigste auszuführen vermag, denn er weiß, daß nur jo gute Erfolge erzielt werden fonnen. Und wie dankbar ist der Kranke, wenn er spürt, daß treue, selbstloje, hingebende Liebe sich seiner annimmt und ihn umgibt, besonders der Urme, Ginfache fühlt es am meisten. Um Krankenbett ist es die soziale Arbeit, welche, wenn sie auch recht getan wird, die höchste Befriedigung dem Herzen verleiht. Rollegen und Kolleginnen! Ich denke, ihr werdet schon manchmal dieses befriedigende Gefühl geschmeckt haben, wenn ihr an Krankenbetten gestanden seid, wo nach vieler Mühe und Arbeit ein Kranker wieder der Gesundheit teilhaftig wurde, oder wo ihr durch genaue, gewissenhafte Beobachtung manche Komplika= tionen verhüten fonntet. Dies war nur möglich, weil genügende, theoretische Kenntnisse vorhanden waren. Darum ist es Pflicht jedes Krankenpflegers mitzuarbeiten, daß der Beruf immer mehr und mehr gehoben werde, denn wer mit hohen sozialen Gefühlen und mit aufrichtiger, hingebender Liebe an dem Beruf arbeitet, der wird für sich, wie für seine Rranten die schönsten segensreichen Stunden und Erinnerungen schaffen. Aber noch eines "Alls dienendes Glied schließ dich an ein Ganzes an! Um zur Hebung des Kranken=

^{*)} Ein bernischer Krankenwärter jendet uns diesen, dem deutschen Organ "Der Krankenpfleger" entsnommenen Aufsatz, mit der Bitte, ihn im "Roten Kreuz" abzudrucken.

pflegeberufes richtig mithelfen zu können, ist es nicht blos von großer Wichtigkeit, wenn du treu an deinem Posten stehst, sondern auch, daß du dich anschließest an ein Ganzes, an einen Verein, der bestrebt ist, die Verhältnisse der Pflegenden zu verbessern."

Möchten doch die wenigen Worte dazu beitragen, die Kollegen und Kolleginnen hin

und her zum Denken anzuregen und ihnen die Wichtigkeit und Hoheit des Krankenspflegeberufs von neuem zu zeigen, aber auch sie einzuladen, zur Mitarbeit, zur Hebung des Berufes in welchem wir stehen, denn auch hier heißt es: "Einigkeit macht stark!" und solches Zusammenwirken führt zu Zielen, zu welchen Einer allein niemals zu kommen vermag.

I. internationaler Kongreß für Rettungswesen in Frankfurt a. M.

Pfingstwoche 1908.

Wir möchten schon jest auf diesen auch für das schweizerische Rote Kreuz und Sasmariterwesen wichtigen Kongreß vorläufig hinsweisen und die interessierten Kreise einladen, sich um diese Veranstaltung zu interessieren. Wir werden später in dieser Zeitschrift uns noch eingehender mit dem Kongreß und seinen Arbeiten beschäftigen. Für heute nur folgende allgemein orientierende Mitteilungen:

Der Kongreß soll einen Vereinigungspunkt für alle Kreise bilden, die beruflich oder aus freiwilligem Antrieb Interesse an dem Retstungswesen haben. Zweck und Aufgabe des Kongresses ist, durch persönlichen Austausch von Erfahrungen und gegenseitige Anregung die menschenfreundlichen Ziele des Rettungswesen zu fördern.

Die Regierungen aller Länder, die staatlichen und kommunalen Behörden und alle Körperschaften, Anstalten und Bereine, die sich mit dem Rettungswesen befassen oder deren Zweck und Tätigkeit eine Förderung desselben geboten erscheinen läßt, werden eingeladen, sich auf dem Kongreß durch Delegierte vertreten zu lassen und demselben ihre Unterstützung zuzuwenden.

Als Mitglieder des Kongresses werden alle Delegierten von Behörden, Anstalten und Körperschaften sowie alle jene Personen anzgesehen, welche ihren Beitritt zu dem Kongreßerklären und einen Beitrag von 20 Mark erlegen.

Die Arbeiten erstrecken sich auf alle Fragen des Rettungswesens. Der Schwerpunkt der Berhandlungen soll auf die Ausgestaltung des praktischen Rettungsdienstes gelegt werden.

Die Arbeiten des Kongresses werden erörtert:

- a) in Vorträgen über Gegenstände allgemeinen Interesses, welche von hervorragenden Fachmännern in allgemeinen Sitzungen gehalten werden und
- b) in Verhandlungen, welche in gesonderten Abteilungssitzungen stattfinden und die an der Hand von Vorträgen, Berichten und Demonstrationen geleitet werden.

Die Kongreßsprache ist deutsch, französisch und englisch.

Abteilungen sind für folgende Gebiete des Rettungswesens in Aussicht genommen:

- 1. Erste ärztliche Hülfe bei Unglücksfällen.
- 2. Ausbildung von Nichtärzten in der ersten Hülfe (Samariterunterricht).
- 3. Rettungswesen in Städten.
- 4. Rettungswesen auf dem Lande, in Institutiezentren und in kleineren kommus nalen Verbänden.
- 5. Rettungswesen im Landverkehr (Eisensbahnen, Automobilverkehr usw.).
- 6. Rettungswesen auf See und an Binnenund Küstengewässern.
- 7. Rettungswesen in Bergwerken und verwandten Befrieben.
- 8. Rettungswesen bei den Feuerwehren.